

Hans-Stille-Medaille verliehen an Prof. Dr. Gerhard Wörner

Mit der Hans-Stille-Medaille ehrt die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften Prof. Dr. Gerhard Wörner, Göttingen, für seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge zur Vulkanologie, zur Plattentektonik und zur Geochemie unterschiedlichster Magmatite und somit deren Genese.

Gerhard Wörner wurde 1952 in Kassel geboren und wuchs im hessischen Bad Sooden-Allendorf auf. Er studierte Mineralogie in Bochum. Dort erfolgten auch Promotion und Habilitation (für Mineralogie und Geologie!). Von 1988 bis 1993 lehrte er u. a. als Dozent und Heisenbergstipendiat an der Universität Mainz. 1993 folgte er einem Ruf auf die C4-Professur für Geochemie an die Universität Göttingen. Längere Auslandsaufenthalte, Forschungsreisen und Expeditionen führten Gerhard Wörner in die USA, nach Lateinamerika, nach Kamtschatka und in die Antarktis. Die erste seiner vier mehrmonatigen Forschungstätigkeiten in den USA begann bereits während er noch an seiner Dissertation arbeitete. Bei der Gelegenheit konnte er 1980 den spektakulären Ausbruch des Mt. St. Helens aus nächster Nähe beobachten. Zahlreiche Geländearbeiten führten ihn immer wieder in die verschiedenen Einheiten der Anden Perus und vor allem Chiles, meist mit der Thematik des subduktionsbezogenen Vulkanismus, aber auch in die Anden-Fortsetzung der zentral-amerikanischen Landbrücke in Costa Rica, Nicaragua und Panama. Die ähnliche plattentektonische Situation in Kamtschatka mit ihrem heftigen Vulkanismus lockten ihn auch dorthin. Die „Eifel“ bzw. den Intraplatten-/Rift-Vulkanismus griff er wieder in der Antarktis auf, und zwar mit Arbeiten über den känozoischen Vulkanismus am und um den Mt. Melbourne und über die jurassische Ferrar-Provinz. In diesem Zusammenhang nahm er in den Südsommern 1984/85 und 1990/91 an den Unternehmen GANOVEX IV und VI der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR, Hannover) teil.

Gerhard Wörners Forschungsthemen umfassen ein außerordentlich breites Spektrum: Ausgehend vom Eifelvulkanismus beschäftigt er sich einerseits mit Fragen zur Krusten- und Mantelentwicklung und mit den Prozessen in Magmenkammern. Andererseits gelangt er über das Feld Intraplatten-/Riftvulkanismus zur Plattentektonik und von da naturgemäß zu den völlig anderen Vulkanismustypen, die mit dem Subduktionsgeschehen einhergehen. Von dort schreitet er zur Gebirgsbildung mit Hebungsprozessen und schließlich bis zum Gebirgsabbau mit Erosion und Kollaps fort. Konsequenterweise beschäftigen sich einige seiner jüngeren Arbeiten dann sogar mit Sedimentation und schließlich auch mit Paläoklima. Auch regional reichen seine Aktivitäten weit über die genannten Hauptgebiete Eifel, Amerika, Kamtschatka und Antarktis hinaus, denn er arbeitet u. a. auch über Vulkanismus im Vogelsberg, in Süditalien (Vesuv, Phlegräische Felder), auf den Kanarischen Inseln und über Plutonismus in den Varisziden Mitteleuropas, in Kamerun und in China. Nahezu alle Vorhaben Wörners zeichnen sich durch intensive internationale Kooperation aus und sind multidisziplinär angelegt.



Mit dem Namen Gerhard Wörner sind besonders zwei Highlights verknüpft: zum einen seine Arbeiten über Unterkrusten- und Mantel-Xenolithe. Zum anderen spiegeln sich Komplikationen des Subduktionsgeschehens – wie die Subduktion ozeanischer Spreizungsrücken, wie Prozesse in subduzierten Plattenteilen (z. B. „slab window formation“) und wie kontinentwärtiges Jüngerwerden der Subduktionsmagmatite – in Wörners geochemischen Daten der Subduktionsmagmatite und ihrer Komponenten wider und erfahren so einleuchtende Erklärungen.

Wörners Forschungsergebnisse mündeten in bisher 130 wissenschaftliche Beiträge, darunter etliche in höchst anspruchsvollen Fachzeitschriften wie z. B. „Nature“ und „Geology“, aber auch in faszinierende allgemein verständliche Vorträge und Artikel.

Gerhard Wörners Engagement und Begeisterung für seine Forschungsarbeiten und für seine Wissenschaft drückt sich in der Mitgliedschaft in zahlreichen internationalen und deutschen geowissenschaftlichen Koordinations- und Entscheidungsgremien aus. Darüber hinaus war er Mitglied zweier Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft (267 „Deformationsprozesse in den Anden“ und 468 „Wechselwirkungen an geologischen Grenzflächen“); von Letzterem war er 1997 bis 1999 Sprecher.

Wegen seiner Forschungserfolge und seines wissenschaftlichen Engagements wurde Gerhard Wörner bereits mehrfach ausgezeichnet: 1988 erhielt er den Viktor-Moritz-Goldschmidt-Preis der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, 1989 den Albert-Maucher- und 1997 den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, seit 2003 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu

Göttingen; 2013 erhielt er als erster Nicht-Amerikaner „The Distinguished Geologic Career Award of the Mineralogy, Geochemistry, Petrology, and Volcanology Division“ der Geological Society of America; besonders hierauf ist er zu Recht stolz.

Marken- und Gütezeichen der Forschungstätigkeit Gerhard Wörners ist der Dreiklang (1) harte Geländearbeit mit körperlich anspruchsvollem Einsatz, (2) akkurate Aufbereitung der Felddaten, vor allem mit präziser makro- und mikrogeochemischer Analytik (bis hin zu Spurenelementen) der gewonnenen Gesteinsproben, ihrer Komponenten und deren Teilbereiche, und (3) Rückschlüsse auf und Einbau in die großtektonische Situation und deren Genese (wie Kompression, Extension, Orogene, Gräben ...).

Aber es gibt noch mehr, eher Persönliches, was als „typisch Wörner“ anzusehen ist, nämlich sein soziales Engagement über die „reine“ Fachwissenschaft hinaus und eine eher künstlerische Seite, die sich in anschaulichen und

ansprechenden Geländezeichnungen und -skizzen mit einem ganz eigenen, leicht humorvollen Stil äußert. Trotz dieser eher sensiblen Seiten ist Gerhard Wörner zugleich „hart im Nehmen“. Denn gleich zu Anfang der Expedition GANOVEX VI stürzte er mit einem Hubschrauber in der Antarktis ab, blieb glücklicherweise völlig unverletzt, rappelte sich kurz auf und arbeitete dann im extremen Polargebiet begeistert, ja besessen und diskussionsfreudig im Expeditionsteam weiter wie zuvor. Gerade dies, Diskussionsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit Toleranz und Kameradschaft, zeichnen den Wissenschaftler und den Menschen Gerhard Wörner aus. Stets ist er von seiner Sache begeistert und für seine Sache begeisternd – im Gelände, in Diskussionsrunden und bei seinen Vorträgen. Und das gilt sicherlich auch für den akademischen Lehrer Gerhard Wörner im Hörsaal.

Georg Kleinschmidt, Frankfurt a. M.